

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. Gumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 223.

Freitag, den 12. Dezember 1924.

96. Jahrgang.

Baldwin zur Räumung des Kölner Gebiets.

Eine Erklärung im Unterhause.

London, 11. Dez. Im Unterhause erklärte der Premierminister Baldwin in auf eine Frage Kennworthys betreffend die Räumung des Kölner Gebiets, die Angelegenheit werde von der Regierung sorgfältig geprüft, aber Kennworthy müsse sich vergegenwärtigen, daß die Entscheidung über die Talsachenfrage, bis zu welcher Ausdehnung Deutschland am 10. Januar 1925 die durch den Versailler Vertrag vorgeschriebenen, der Räumung vorhergehenden Bedingungen erfüllt haben werde, einem Uebereinkommen zwischen den Alliierten unterworfen sei. Auf eine Frage Kennworthys, ob die Alliierten, wonach England auf unbestimmte Zeit in Köln bleiben werde, falsch seien, erklärte Baldwin, wie bereits kurz gemeldet, daß alle Meldungen darüber, die Kennworthy gegeben haben könnte, durchaus autorisiert und daher unbegründet seien.

Hypothekenaufwertung und 3. Steuer- notverordnung.

Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichts.

Leipzig, 11. Dez. Hypothekenaufwertung und dritte Steuernotverordnung behandelt eine neue grundsätzliche Reichsgerichtsentcheidung, die jetzt beim 5. Zivilsenat des Reichsgerichts erging. Sie betrifft alle hypothetischen Forderungen, die zu einer Zeit, als bereits die Aufwertung gerechtfertigt war, aber vor dem Inkrafttreten der dritten Steuernotverordnung zum Kennbetrage in Papiermark beglichen wurde, wofür aber die Forderungsbewilligung nicht oder nur unter dem Vorbehalt des Anspruchs auf Aufwertung erteilt wurde. In solchen Fällen kann, wie die Reichsgerichtsbefehle melden, der Hypothekengläubiger die Aufwertung seiner durch Hypothek gesicherten persönlichen Forderung nicht mehr verlangen. Andererseits aber hat auch der Schuldner seinen Rechtsanspruch, die Forderungsbewilligung im Rechtswege zu erzwingen. Hier verlag die Heranziehung des § 11 der dritten Steuernotverordnung. Die Hypothek bleibt in diesem Falle ungelöst.

Der Rothardt-Prozess.

Eine Vernehmung des Reichspräsidenten.

Berlin, 10. Dez. Die vom Gericht in Maastricht angeordnete Gegenüberstellung des Reichspräsidenten und des Zeugen Strig hat heute nachmittag um 5 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten in Anwesenheit des Gerichts, der Verteidiger und des Abgeordneten Tittmann stattgefunden. Die Vernehmung zog sich bis 11 Uhr hin.

W. Maastricht, 11. Dez. Der Vorsitzende verliest bei Beginn der Sitzung das Protokoll der gestrigen Nachmittags-Sitzung in der Wohnung des Reichspräsidenten, wo nachmals der Zeuge Strig und der Reichspräsident über die Vorgänge in der Vernehmung im Treptower Park vernommen wurden. Der Reichspräsident erklärte bei der Vernehmung unter anderem:

Ich war nie der Ansicht, daß der Streik den Krieg veranlassen könne und habe nie einem gesagt, er solle dem Befehlsgewalt nicht folgen, geschweige denn öffentlich dazu aufgefordert, denn ich hätte mich mit einer solchen Äußerung zu meiner ganzen Stellung zum Kriege in Widerspruch gesetzt. Ich erinnere mich bestimmt, daß in der Sitzung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei in jener Zeit die Frage der Befolgung von Straßenteilungsbefehlen erörtert wurde. Dabei waren wir einmütig der Meinung, daß dem Befehl, die Befehlsgewalt nicht zu befolgen, entsprechen entgegenzuwirken wäre. Es ist unbestimmt ausgesprochen, daß ich bei meiner Rede in irgend einem Zusammenhang sagte, wenn Straßenteilungsbefehle ergehen würden, wolle ich meine Partei bemühen, daß sie sich dem widersetzen würde.

Auf weiteres Befragen bestätigte der Reichspräsident, daß er zwei Söhne im Kriege 1917 verlor und daß der Verluste darauf zum Garnisondienst kommandiert wurde, aber sich 1918 wieder zum Frontdienst meldete und bis zum Schluß in Italien kämpfte. Im Anschluß an die Protokollverlesung befragte der Generalstaatsanwalt Satorp die nachmalige Vernehmung des Zeugen Dr. C. L., der nach Strigs Aussage der Vernehmung beigewohnt haben soll. Das Gericht stimmt dem Antrag zu.

Im weiteren Verlaufe des Rothardt-Prozesses wurde der Zeuge Weersmann, der 1918 Chef der Kaiserlichen Reichswehr war, vernommen. Er erklärte, daß eine Schlichtung der Seestreitkräfte insofern eingetreten sei, als die auf der Kaiserlichen Reichswehr gebauten oder reparierten Torpedos- und U-Boote nicht hinausliefen. Wie lange die Verögerung dauerte, konnte er nicht sagen. Als weiterer Zeuge wird Freiherr Forstner, der früherer Offizier auf dem Kreuzer „Königsberg“ war, vernommen, der ausführt, daß die „Königsberg“ Kohlen nehmen wollte, aber den Befehl erhielt, daß infolge des Streiks die Kohlen keine Kohlenarbeiten stellen könne. Es entwickelt sich ferner eine Debatte über die Frage, inwieweit der Streik die Seestreitkräfte lähmte. Der Generalstaatsanwalt fragte den Zeugen, ob das Datum des Kohlennehmens am 28. 1. feststehe. Forstner erwidert: Nach meiner Erinnerung ja. Der Generalstaatsanwalt bemerkt, daß diese Frage wichtig sei, da die Mehrheitsschlichtung erst am 29. 1. in die Schlichtung eingetreten seien.

Professorenversammlung der Dresdner Studenten.

TU. Dresden, 11. Dez. Heute kam es an der Technischen Hochschule zu Dresden zu einer massenhaften

Marx für die „Große Koalition“.

Ein Interview mit dem Reichkanzler.

Berlin, 11. Dez. Der Reichkanzler gewährte heute einem Redakteur des „Hamburger Fremdenblattes“ eine Unterredung. Auf die Frage, ob der neue Reichstag die Gewähr biete für die Fortführung der vom Reichskabinet bisher befolgten Außenpolitik, erwiderte der Reichkanzler: An und für sich scheint mir diese Gewähr durchaus gegeben zu sein, denn die große Mehrheit der Wähler gab am 7. Dezember den Parteien ihre Stimme, die, wie das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten im alten Reichstag die eigentlichen Träger dieser Politik waren oder wie die Sozialdemokraten und die Bayerische Volkspartei diese Politik unterstützten. Im alten Reichstag verfügten diese Parteien insgesamt über 253 Mitglieder, im neuen dagegen über 302, während die Oppositionsparteien auf der Rechten, Deutschsozialen, Deutschvölkische und Deutschnationalen, im alten Reichstag 142 Abgeordnete zählten, und im neuen dagegen nur noch 125. Auch die Opposition der Kommunisten erlitt eine Schwächung, sie sank von 62 auf 45 Mandate. Die Wähler haben also klar und deutlich gesprochen. Es wird nun Sache der Parteien sein, die nötigen Folgerungen aus dem Ergebnis vom 7. Dezember zu ziehen. Seit der Annahme der Dawes-Gesetze im Reichstage ist die Frage der Schaffung einer sicheren Regierungsmehrheit auf. Wochenslange Verhandlungen mit den Fraktionen des alten Reichstages haben die Frage nicht zu lösen vermocht, sodaß die Auflösung des Reichstages und der Appell an das Volk der einzige Ausweg blieb. Das deutsche Volk befand sich jetzt in einer doppelten Lage: In einer durchaus eindeutigen Weise im Sinne der Politik der bisherigen Reichsregierung. Nach meiner Überzeugung entspricht daher eine Erweiterung der Regierung durch Hinzuziehung der Parteien, welche die Regierungspolitik bislang stützten und bei den Wahlen am 7. 12. die Billigung ihrer Wähler fanden, dem logischen Sinne des Wahlausfalls. Ich verhehle es daher, daß vielfach die Schaffung der Großen Koalition, die schon vor einem Jahre erstmalig durch den damaligen Reichkanzler Stresemann erfolgte, auch jetzt als politisches Gebot und Vollzug des Willens der deutschen Wähler angesehen wird. Eine Erweiterung der Regierung nach rechts, wozu ich bei der gegenwärtigen außenpolitischen Lage Deutschlands gewisse Bedenken gehegt und offen ausgesprochen habe, ist zwar im neuen Reichstag auch ohne Einbeziehung der Demokraten rechtmäßig möglich. Ob sie aber für die Fortführung der bisherigen Außenpolitik, die, wie ich stets betonte, im Vordergrund des politischen Interesses stehen muß, erwünscht oder auch nur tragbar ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Ich persönlich bin nicht in der Lage, diese Frage zu bejahen. Sollte es trotzdem den Willen der Parteien entsprechen, auch diese Möglichkeit zu erschöpfen, so werde ich diesem Versuch keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen, aber persönlich glaube ich nicht, die Verantwortung dafür übernehmen zu können.

Auf die Frage, ob denn das Zentrum die Reichsregierung unterstützen werde, erklärte der Kanzler: Das Zentrum verweigerte seit 1919 auch in

Rundgebung gegen die Unterdrückung der Prager Studenten. Vor überfülltem Saal berichtete der vom Hochschulrat Deutscher Art nach Aufhebung der Beschränkungen über die dortigen Vorgänge: Mit Erregung nahm die Studentenschaft von den Zuständen in Böhmen Kenntnis, unter denen die böhmisches Studentenleben litt. Professor Dr. med. Kuhl erwähnte die reichsdeutschen Kommissionen mit eindringlichen Worten, sich für die Not unserer deutschböhmisches Stammesbrüder vor Augen zu halten und alles zu tun, um sie in ihrem schweren Kampfe um das Deutschsein zu unterstützen.

Danach wurde nach tosendem Beifall folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die heute zu einer spontanen Kundgebung versammelten Dresdener Studenten geben ihrer Empörung über die ungeheuren allem Recht ins Gesicht schlagenden Bedrohungen der deutschen Kommissionen in der Tschechoslowakei Ausdruck. Sie fordern alle Studenten im Reich zu einem gewaltigen Protest gegen das Vorgehen der tschechischen Gewalt, haben gegenüber unseren deutschen Stammesbrüdern auf und verlangen die sofortige Abweisung aller Studenten tschechischen Blutes von den deutschen Hochschulen als Gegenmaßnahme.“

Die Sitzung des Völkerrundrats.

W. Rom, 11. Dez. In zweistündiger, nicht öffentlicher Sitzung setzte der Völkerrundrat die Beratung der Ausübung seines Kontrollrechts hinsichtlich des Rüstungsstandes in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien fort. Der Rat faßte eine Ent-

schiedenheit in der Situation der Regierung die Unter- stützung nicht. Das Zentrum stand fest auf dem Stand- punkt, daß lediglich sachliche Gründe für die Frage der Koalitionsbildung entscheidend sein dürfen, und daß jede Unterstützung der bisher verfolgten Außenpolitik, komme sie nun von rechts oder links, willkommen ist, wenn nur die Gewähr dafür geboten wird, daß der außenpolitische Kurs unbeeinträchtigt innegehalten wird. In diesem Sinne faßte noch jüngst der Reichsparteitag des Zentrums einstimmig den Beschluß, der aber auch die Erwartung aus- drückte, daß der bewährten Politik der Mitte auch im zu- künftigen Reichstag Geltung und Führung verschafft werde. Dieser Beschluß ist auch heute noch maßgebend. Es wird die Aufgabe der Zentrumsfraktion des neuen Reichstages sein, diesem Beschluß entsprechend ihr Ver- halten einzurichten.

Die „Germania“ zur Kanzlerfrage.

Die „Germania“ schreibt zu der Kanzlerfrage: Es ist nicht gut möglich, daß ein Kabinet mit deutschnationaler und volksparteilicher Mehrheit unter der Führung des Zentrums stehen kann. Glaubt Herr Stresemann, mit einem Reichsblock die von ihm bisher betriebene Politik weiter verfolgen zu können, so wäre es das Beste, er übernehme selbst die Führung dieser Regie- rung. Ueber die Haltung des Zentrums sagt das Wort, das Verhalten des Zentrums zu jeder Regie- rung sei und bleibe dadurch bestimmt, ob sich deren künftige Politik auf der alten Linie bewegen werde.

Die Neuerungen der Wähler lassen den Schluß zu, daß die gegenwärtige Bürgerblockregierung mit Ein- schluß der Deutschnationalen größere Aussicht auf Verwirklichung hat als die Große Koalition. Als Kanzler der Bürgerblockregierung wird von mehreren Wählern Dr. Stresemann genannt.

Nachtritt des Kabinetts Anfang nächster Woche.

TU. Berlin, 11. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinet faßte in seiner heutigen Sitzung den Beschluß, dem Reichspräsidenten zu Beginn der nächsten Woche sein Nachtrittsgesuch zu unterbreiten.

Dienstag Zusammentritt der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

TU. Berlin, 11. Dez. Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion ist zur konstituierenden Sitzung am Dienstag, 16. Dez., vormittags 11 Uhr, ein- berufen worden. Zu derselben Zeit wird sich ebenfalls auch die demokratische Reichstagsfraktion versammeln. Bezüglich der Einberufung des Reichs- tages ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die preußische Regierungsbildung.

Zusammentritt der Fraktionen.

TU. Berlin, 11. Dez. Die einzelnen Fraktionen des Preussischen Landtages werden sich in dieser oder der nächsten Woche mit der politischen Lage beschäftigen. Dabei wird auch die Frage der Regie- rungsneubildung in Preußen besprochen. Das Zentrum wird am morgigen Freitag in den Vor- mittagsstunden eine Sitzung abhalten. Am Nach- mittag soll dann eine gemeinsame Sitzung der Fraktionen des Landtages und des Reichstages statt- finden. Die Deutsche Volkspartei will am Frei- tag nächster Woche eine Sitzung abhalten, die So- zialdemokraten voraussichtlich am Dienstag. Die Demokraten haben noch keinen Beschluß gefaßt, ob ihre Landtagsfraktion noch vor Weihnachten zu- sammentreten soll.

Schließung, der zufolge die ständige beratende Kommi- sion des Völkerrundrats für militärische Fragen beauf- tragt wird, Vorschläge zur Durchführung der Kapitel 1 und 5 des vom Völkerrundrat aufgestellten Organisati- onsplans, in der durch den Versailler Vertrag ent- militarisierten rheinischen Zone vorzulegen. Kapitel 1 bestimmt, daß die Untersuchungen auf Ratsbeschluß auf- fasslich in den Friedensverträgen vorgesehenen ent- militarisierten Gebiete sowie auf alle Bestimmungen über Land-, Wasser- und Luftstrafungen ausgehen werden sollen. Kapitel 5 setzt fest, daß die Präsi- denten der Untersuchungskommission innerhalb der vom Rat bestimmten Fristen und mit dessen Zustimmung gewisse ständige Organe nach denjenigen Teilen der ent- militarisierten Zonen beauftragen können, wo solche durch die Kontinuität der Untersuchung erforderlich wird. Der Rat trat ferner in einer Gedankenanstalt über die Frage der Privilegien und der diplomatischen Im- munität der Mitglieder der Untersuchungskommissionen ein. Die ständige Kommission wurde mit der Vor- leitung neuer Vorschläge beauftragt. Auf Wunsch des Rates wird eine entsprechende Resolution von dem japanischen Ratsmitglied Fikisi für eine der nächsten Sitzungen ausgearbeitet werden.

Eine ständige Abrüstungskontrolle am Rhein.

TU. Paris, 11. Dez. Nach einer Meldung des „Ma- tin“ aus Rom hat der Völkerrundrat auf Anregung Briand beschlossen, in der entmilitarisierten Zone am Rhein eine ständige Abrüstungskontrolle auszuüben.

Das Ende einer Weltstadt.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

Die Türken misstrauen Europa. — Die Stadt der „Un- gläubigen“. — Der neuerwachte Panturanismus. — Die Wollfrage. — Die Folgen der türkischen Um- stellung.

Pers., Anfang Dezember.

Die Türkei von heute hat sich voll misstrauen vom europäischen Westen abgewandt, dessen Name allein schon ihr neuerwachte Selbstbewußtsein mit schmerzlichen Erinnerungen erfüllt. Dieses Misstrauen wendet sich gegen alle Freunde und alte Feinde, und selbst Amerika, das von allen Völkern wie ein guter Erbknecht behandelt wird, bleibt davon nicht ausgenommen. Das Unben- ken an jahrhundertelange Schikanen, mit denen die euro- päischen Kabinette den kranken Mann am Bosporus behandelt haben, die Erinnerung an die entwürdigenden sogenannten Kapitulationen, wirkt noch immer nach. Man misstraut den Griechen und haßt die Armenier, die besonderen Schutzbefohlenen Europas. Konstanti- nopol ist in seinem Charakter noch immer kosmopolitisch gewesen und kann auch nichts weiter sein. Es wimmelt in seinen Straßen von „Ungläubigen“. Darum gilt es den Türken als eine unreine Stadt, von der man sich mit Überwillen fernhält.

Angora ist jetzt Hauptstadt. Ihr Bild ist nicht mehr nach Westen, sondern nach Osten gerichtet. Es ist der Panturanismus, der, neuerwacht und seit dem Welt- krieg, in dem er sich zum erstenmal wieder regte, zu einem der entscheidenden Faktoren der türkischen Po- litik geworden ist. Der Gedanke der turanischen Ge- meinschaft über ganz Asien hin hat die türkischen Köpfe erfüllt. Man streckt die Hände nach dem Kaukasus, nach Persien, zu den in Turkestan lebenden Kasaken aus, und man ist kühn genug, selbst über die hohen Berge des Himalaya nach der Mongolei, nach China und nach Indien zu blicken. Diese grundsätzliche Um- stellung des alttürkischen Gedankens, der durch Jahr- hunderte das Abendland beunruhigen und seine Politik beeinflussen konnte, erklärt die Heftigkeit, mit der die Türkei um Woll kämpft. Die Garnisonen der neu- errichteten türkischen Armee sind denn auch hauptsächlich nach dem Osten verlegt worden. Konstantinopel als Hauptstadt der Republik bedeutet eine Türkei, die unter den Geschühen der europäischen Kriegsschiffe ewig dazu verdammt ist, von der Gnade Europas zu leben. So sind gefühlsmäßige und politische Erwägungen gleichermaßen am Werk, die die Entthronung Konstanti- nopels zur Folge gehabt haben.

Diese Umstellung ist nicht ohne schwerwiegende Fol- gen für die alte Stadt geblieben, um deren Namen die Geschichte der Jahrhunderte einen Nimbus ohne- gleichen gesponnen hatte. Konstantinopel ist heute die sterbende Stadt. Noch geht es von dem reichen Kapi- tal, das ihm die Natur in verschwenderischer Geber- laune in die Wiege gelegt hat. Aber trotzdem: Kon- stantinopel stirbt. Der Reize, der vom Meer aus nach dem Goldenen Horn kommt, stellt zuerst fest, daß der Hafen, in dem es ehemals von Dampfern und Bar- ken wimmelte, fast leer ist. Sieben bis acht Schiffe liegen dort melancholisch vor Anker, und die meisten da- von sind Passagierschiffe, die dem Reiseverkehr dienen. Und doch war dort ehemals einer der belebtesten Hafen- mittelpunkte im ganzen Mittelmeer. Handel und Wan- del liegt darnieder, und das drakonische Zollsystem der neuen Türkei ist nicht geeignet, neues Leben zu wecken. Die Landung in Pera läuft zuerst über den unfreund- lichen ersten Eindruck hinweg. In dieser Stadt der Europäer und Armenier gibt es noch so etwas wie Geschäfte, Leben und Betriebsamkeit. Man wandelt durch die kleinen Straßen und Gäßchen, treppauf, trepp- ab, über die Hügel und Anhöhen, auf denen Pera liegt. Es ist einmal reich und einmal arm, einmal schmutzig und einmal sauber. Es gibt schmutzige, neue Häuser, und daneben elende und verfallene Hütten. Auf den Straßen herrscht noch lebhafter Betrieb: Männer mit Fetz und Kalsap, junge Damen in eleganter Toilette, Wasserträger, reißelnde Bettler, schwarzgekleidete Tür- kinnen und Damen mit tiefem Halsauschnitt, nackten Armen und kurzen Röcken. Die marktschreierischen Rufe der wilden Händler, der Zeitungsjungen und Schuh- verkäufer, hallen an den Häuserwänden wider. Wohl sind die Straßen in den Abendstunden taghell erleuch- tet und belebt. Aber das alles ist nur glänzende Fä- lade. Die Kaufleute und Bankiers haben immer die- selbe Antwort: Es ist kein Geschäft zu machen, es ist kein Vertrauen mehr vorhanden, das Leben ist uner- hört teuer.

Stambul selbst war noch immer die Würde der fürstlichen Stadt. In Grün geblüht, mit Gärten ge- schmückt, schmimmern die byzantinischen Mauern des Serail im Sonnenlicht: neben den Ruinen der Saka

Für den Weihnachtstisch!

Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 3 Mark an 3 Taschentücher oder 1 Kalender gratis.

Tisch-Tücher
Gr. 110/150, in. Misco-Damast
Stück **3.50**

Tisch-Tücher
Gr. 120/160, in. Händl-Drell
Stück **4.50**

Lee-Gedecke
mit 6 Servietten
Stück **3.75**

Kaffee-Decken
Gr. 110/130
Stück **2.75**

Kaffee-Decken
Gr. 130/160, große Muster-Ausw.
Stück **4.75**

Herren-Artikel

Oberhemden Perkal m. 1 Krag.	7.50, 5.75, 4.75
Oberhemden Ia. Zephir	12.50, 7.50, 5.75
Oberhemden weiß m. u. o. Mansch.	7.50, 6.00
Herren-Nachthemden prima Qualität	7.50, 6.00, 4.00
Herren-Schlafanzüge aus Seide, Zephir, Flanell und Perkal	25.00, 17.50, 15.00
Herren-Flanellhemden m. Krag.	5.50, 4.00
Hosenträger	1.75, 1.00, 0.75
Seidenschoner	1.50, 1.35
Selbstbinder	1.75, 1.25, 0.95
Sportkragen	0.75, 0.45
Eckenkragen	1.00, 0.75, 0.60
Stehumlegekragen	1.20, 1.00, 0.75
Herrenhüte	12.00, 9.00, 7.50, 4.50, 1.50

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, m. verstärkt. Ferse und Spitze	0.75, 0.40
Damen-Strümpfe schwarz und farbig, mit Doppelsöhlen	0.95
Damen-Strümpfe Seidenll., m. Doppels.	1.95
Herren-Socken gewebt, verstärkt. Ferse und Spitze	0.48
Herren-Socken gewebt, farbig	1.50, 0.75
Arbeiter-Socken grau, kräftige Ware	0.90
Arbeiter-Socken Landwolle	1.40, 1.25

Handschuhe

Damen-Handschuhe farb. Tricot	0.95
Damen-Handschuhe mit Wollfutter u. Riegel	1.20
Herren-Handschuhe Tricot	1.25
Herren-Handschuhe mit Wollfutter	1.75
Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt	1.80
Damen-Handschuhe Leder, moderne Farben, gute Ausführung	7.50, 6.00

Wollwaren

Kindermützen reine Wolle, gestrickt	2.50, 1.75, 1.50
Wollschals gestrickt, in schönen Farben	8.00, 1.25, 0.98
Rodelgarnituren für Kinder, Schal und Mütze	5.80, 3.75
Rodelgarnituren 3 teilig, reine Wolle	13.00, 7.00, 4.50
Sweater für Kinder, reine Wolle in vielen Farben	Gr. 1 4.50
Sweater für Kinder in bester Ausführung	Gr. 1 7.85
Sweater für Herren marine u. schwarz	6.90, 6.30, 6.00
Herrenjacken schwarz gestrickt	12.50, 9.75
Herrenjacken Wolle gestrickt	6.75, 5.00, 5.25
Umschlagtücher große Form	7.50, 6.00, 4.95

Gebr. Abraham
Bochum, Ecke Brück- u. Heinrichstr.

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Bochum-Ehrenfeld.

Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, Bochum ginge an der Unterführung beim Hauptbahnhof zu Ende. Kommen Sie bitte durch die Unterführung bis

Hattingerstr. 9

und Sie werden staunen, wie reichhaltig und geschmackvoll meine Auslage ist.

Bücher und Musikalien aller Art (Verlegerpreise)

Einwandfreie Jugendschriften

Reizende Bilderbücher

Evangel. und Katholische Gesangbücher

Feine Papier- und Schreibwaren,

Schulbedarf, Bürobedarf.

Carl Regelmann

Bochum, Hattingerstraße 9.

Buch- u. Musikalienhandl., Papier- u. Schreibwaren

Schulbedarf — Bürobedarf

Toni Beielstein

Werkstätten für Textilkunst

BOCHUM ESSEN
Friedrichstraße 8. Rathenaustraße 1.

Nachdem nunmehr das Konkursverfahren beendet ist und ich die Leitung meiner Geschäfte wieder in die Hand genommen habe, bin ich in der angenehmen Lage, den täglichen Eingang modernster **Kissen, Decken, Wollhakeleien usw.** in bester, künstlerischer Ausführung anzeigen zu können. Mein Lager in sämtlichen **Handarbeitsmaterialien, -stoffen und -garnen** wird ebenfalls täglich erneuert. Ich bitte auf die ganz besonders niedrig berechneten Preise zu achten.

Brauchen Sie

einen guten, modernen

Paletot

oder

Anzug

so besuchen Sie uns.

Ebenso wie wir die Wünsche Ihrer Freunde und Bekannten erfüllt haben, so werden auch Sie bestimmt dasjenige bei uns finden, was Sie sich gedacht haben.

Auf Wunsch

Zahlungserleichterung.

„Fortuna“
Bochum Hellweg 1

Sonntag geöffnet.



Pfarrer Engels Institut,
Gahlensche Straße 196.

Seit 1905 größte Erfolge. **Schlußprüfung** für Einjährige. Seit 1920 bestanden fast sämtliche Schüler. **hilf, Proben, Morgen- u. Abendhefte** Sonntag u. 4-7 Uhr

Planos

gute Fabrikate (el. gesteuert) auch ges. **Schlange: L. Stand-Remer, Doppeltrage 4.** Bochum 1913.

Vereinigte Stadttheater

Bochum-Quisburg

Freitag, 12. Dezemb.

10 Uhr, Gr. u. II

Koncert

Gymphonie-Konzert

Werte von Haydn, Prokofiev, Mozart und Bruch.

Solist: J. G. S. S. S.

Violone.

Samstag, 13. Dezbr.

7 1/2-10 1/2, B. 13

Spitzente in Aulis

Gerahmte Bilder

alter u. moderner Meister stets in größter Auswahl.

Reichhaltiges Lager in losen Kunstblättern.

Einrahmung in eigener Werkstatt mit elektr. Be-trieb prompt und billig.

Ständige Bilder-Ausstellung.

Central-Buchhandlung

W. Mummelthay

O. Marxstr. 31.

Schwimmverein „Blau-Weiß“ Bochum 1896 e. V.

Sport-Lehr- u. Werbeabend

Diplom-Sportlehrer Wisbar-Köln spricht über:

„Jugendpflege in Sportvereinen“

und

„Technik u. Training des Schwimmens und Springens“.

Vorführung des Schwimmsportfilms:

„Meister des Wassers“

und ein

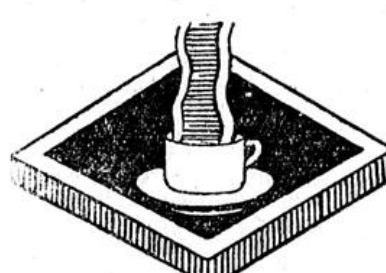
„Sportsammelfilm mit Wintersport“.

Freitag, den 12. Dezember 1924, abends 8 Uhr

im J. S. S. S., Meinolphusstr., Ehrenfeld.

Eintritt: Erwachsene 0,50 Mk., Jugendliche 0,20 Mk.

DIE GUTE TASSE KAFFEE



*** KAFFEE HACKERT ***

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel. 275 u. 400 Gelsenkirchen u. 4481 Essen.

Bodenbeläge, Wandbekleidungen,

Asphaltierungen, Zement-Waren

und Kunststein-Fabrikation, Holz-

und Baumaterialien.

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 14 Bochum Fernruf 3049

Denken Sie auch noch daran daß Sie

MÖBEL

komplette Schlafzimmer
„ Küchen
„ Speisezimmer
„ Herrenzimmer
sämtliche Einzelmöbel

gut und billig bei der Firma

Rhein.-Westf. Möbelfabrik

Herner Straße 8 Bochum Herner Straße 8

Telephon 1530

kaufen können?

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Str. 22
Zweites 2

Eine An

Zu den

Bekanntlich
lich in einer G
in der „Weltf
Schmidt II. B
hinter Pfarre
in der „Weltfä
klärung:

Die Katho
chum hat mit
klärung der
„Bochumer
Kenntnis gen
die Folgerun
rer Schmidt
welche den
dürften ind
sein, daß die
fie in der Gr
sch Katholisch
sondern nur u
fender Angri
sein Mitarbeiter
kammer in P
find im „Co
Reihe von A
verlegt worde
ang zu erwi
voll war, hat
N r e g u n g
aus die W
durch die ich
Gemeindeblat
Wir stehen a
wir — wie b
maß in der L
ferem Kirchen
anderte den
führte. Wir
evangelische
ariffe einstell
Protestanten
der Friedens
und lieben de
aber soll lehr
nis für unse
Bochum, den

Hierzu nehme
Schlußbemerkung

Unsere Be
aufgedrungen
halt: In unse
katholischen
tet, die uns
Weise nahe, a
Spitze gegen
blatt, dann a
der Kampf un
Herabsetzung
mes Mitarbeiter
ferem Mitarbeiter
bliden in dem
folgend auf un
Die Kathol
densthand; daf
eine tiefe Sch
Lassen Sie un
lich Frieden h
Reinigung sein
Nun zu wehren
das Evangelium
deutsches Volk
dem Banne de

Ein humoristisches
Cophrie

23) Der Schließ
fenung der Laide
ohne solche ohren
jenes Barons ma
und trotz seines
James und auril
ausreichende Beg
war. Das Bene
das des Barons
den ersten Bild
Kilmbedingungen
schleier und W
gar Plume den
des „Bild“ zu f
und unumstößlich
gewohnter Weis
schauer waren a
mit der Diva bu
Plume war
ter der Roma-Fil
mit vielen Aufst
des Blumenmäd
kanden.

Die Ueberraf
Ende nehmen.
den Saal wieder
dem indischen
mit unaläubigem
eine Dame mit
Mantel. Man a
können, aber es
mandte ihr Gefid
schlagen hatte, vo
es war Ma Rom
Im Parlett
arte Scherzmo
 wollten. Keiner
einer der hinter
nach seinem Hau

Eine Antwort der evangelischen Pfarrer.

Zu den Angriffen in der Westfälischen Volkszeitung.

Bekanntlich hatte die evangelische Geistlichkeit kürzlich in einer Erklärung zu den beleidigenden Angriffen in der Westfälischen Volkszeitung gegen Pfarrer Schmidt II. Verwahrung eingelegt und sich geschlossen hinter Pfarrer Schmidt II. gestellt. Daraufhin erschien in der Westfälischen Volkszeitung folgende Gegenerklärung:

Gegenerklärung.

Die katholische Pfarrgeistlichkeit des Dekanats Bochum hat mit allergrößtem Bedauern von dieser Erklärung der evangelischen Pfarrer der Altstadt im „Bochumer Anzeiger“ und „Märkischen Sprecher“ Kenntnis genommen. Der Fernstehende könnte aus ihr die Folgerung ziehen, daß wirklich dem Herrn Pfarrer Schmidt II. „der Kampf auf Leben und Tod“ sei. Alle, welche den Verlauf der „Polemik“ verfolgt haben, dürften indessen zu der festen Überzeugung gekommen sein, daß die Dinge genau umgekehrt liegen, als wie sie in der Erklärung dargestellt wurden. Es handelt sich katholischerseits nicht um einen einzigen Angriff, sondern nur um eine Abwehr unerhörter, schwerer Kränkungen, die sich Herr Pfarrer Schmidt II. und sein Mitarbeiter, Herr Dr. Merens von der Handelskammer in Bochum, erlaubt haben. Die Katholiken sind im „Evangelischen Gemeindeblatt“ durch eine Reihe von Artikeln in ihren heiligen Gefühlen tief verletzt worden, ohne irgend ein Wort zur Verteidigung zu erwidern. Erst dann, als das Maß reichlich voll war, hat die „Westfälische Volkszeitung“ ohne Anregung der Pfarrgeistlichkeit von sich aus die Abwehr eingelegt. Diese Abwehr war u. E. durch die schwer beleidigenden Artikel des „Evangel. Gemeindeblattes“ geradezu geboten.

Wir stehen aber auch heute nicht an, zu erklären, daß wir — wie bisher — auch weiterhin bereit sind, in unserem Kirchenblatt alles zu vermeiden, was nur irgendwie den Frieden unter den Konfessionen stören könnte. Wir müssen dafür aber erwarten, daß die evangelische Seite ihre uns so tief verletzenden Angriffe einstellt. Allen vorurteillosen Katholiken und Protestanten überlassen wir es dann, zu beurteilen, wo der Friedensstörer liegt. Also nochmals: Wir wollen und lieben den konfessionellen Frieden! Die Zukunft aber soll lehren, ob wir auf der Gegenseite Verständnis für unsere Bestrebungen finden.

Bochum, den 7. Dezember 1924.

Die katholische Pfarrgeistlichkeit.

Hierzu nehmen die evangelischen Pfarrer in einer Schlussbemerkung wie folgt Stellung:

Schlussbemerkung.

Unsere Behauptung, daß der Kampf uns allen aufgedrungen sei, gründet sich auf folgenden Sachverhalt: In unserem Gemeindeblatt wurden aus der katholischen Kirche Tatsachen angeführt und beleuchtet, die uns Evangelische in der einen oder anderen Weise nahe, auch sehr nahe angehen, weil sie ihre Spitze gegen uns richten. In dem katholischen Kirchenblatt, dann auch in der „Westf. Volkszeitung“ wird der Kampf umgeben in persönliche Beleidigung und Herabsetzung des Herrn Pfarrer Schmidt II. und seines Mitarbeiters, des Herrn Dr. Merens. Mit unserem Amtsbrüder bilden wir eine Einheit und erwidern in dem persönlichen Angriff gegen ihn einen solchen auf uns alle.

Die katholische Geistlichkeit bietet uns die Friedenshand; dafür sind wir dankbar. Denn wir haben eine tiefe Sehnsucht nach Frieden. Wir antworten ihr: Lassen Sie uns persönlich untereinander recht herzlich Frieden halten! Aber das kann ja nicht Ihre Meinung sein, daß wir aufhören sollten, uns gegen Rom zu wehren. Sie wissen so gut wie wir, daß Rom das Evangelium Jesu Christi, wie Luther es dem deutschen Volke und der Welt neu verkündet hat, mit dem Banne belegt und, daß es so offen und feierlich

wie nur möglich als das Ziel seines Strebens ausspricht, uns Evangelische in den Schoß Ihrer sogenannten „alleinigmächtigsten Kirche“ zurückzuführen, und daß Rom die von uns evangelischen Pfarrern ausgesprochenen Wünsche als wilde Ehen bezeichnet. Solange dieser Zustand bleibt, bleibt uns nur Abwehrkampf gegen Rom übrig. Wir wollen ihn sachlich führen wie bisher.

Bochum, 11. Dezember 1924.

Die Pfarrer der Evangel. Altstadtgemeinde.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 12. Dez.

Bau von drei Großverkehrsstraßen im Ruhrgebiet.

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk beabsichtigt den Bau von drei Großverkehrsstraßen im Industriegebiet, die die unbehaltbar werdende Überlastung der vorhandenen Landstraßen durch Kraftfahrzeuge beseitigen sollen. Es handelt sich um folgende Straßen:

1. Duisburg — Essen — Wattenfeld — Süd — Bochum — Nord — Dortmund.
2. Oberhausen — Duer — Neellingshausen.
3. Gattingen — Witz — Linden — Eppendorf — Wittenfeld — Wattenfeld — Gelsenkirchen — Duer — Gladbeck — Dörken. (Über diese letzte Linie wurde bereits berichtet. S. R.)

Die Großverkehrsstraßen sollen 30 Meter breit, als Autostreifen ausgebaut und mit Straßenbahnwechsellinien versehen werden, auf denen sich ein Straßenbahnsystem verfahren lassen soll; die Straße Wittenfeld — Wattenfeld soll 3. B. in 20 Minuten durchfahren werden.

Verbesserte Eisenbahnverbindungen mit dem Auslande. In das Reichsverkehrsministerium teilt mit, daß in der vom 11. bis 15. November d. J. in Kassel abgehaltenen Europäischen Konferenz und Wagenbefestigungskonferenz vereinbart wurde, den Fahrplanwechsel 1925 in der Nacht vom 4. zum 5. Juni und von 1926 Mitte Mai vorzunehmen. Ferner wurde beschlossen, die nächste Europäische Konferenz und Wagenbefestigungskonferenz am 21. Oktober 1925 in Haag abzuhalten. Die Tagesordnung für die Gruppenverhandlungen enthält eine große Anzahl Vorschläge zur Verbesserung der internationalen Zugverbindungen.

Für den deutschen Fahrplan wurden folgende Veränderungen vorgeschlagen:

1. Ein neues beschleunigtes D-Zug-Paar Berlin — Anhalter Bahnhof — Bremen — Verona — Bologna — Rom mit Anschlüssen von und nach Venedig und Mailand.
2. Ein neues ganzjähriges Nachschneellzugpaar München — Linz — Zürich.
3. Ein neues Tagesschnellzugpaar Wien — Salzburg — Süddeutschland.
4. Ein neues Nachschneellzugpaar Breslau — Odenberg — Wien.
5. Verbesserung der Verbindungen Holland — Basel durch Einlegung eines beschleunigten D-Zug-Paares Amsterdam — Rotterdam — Basel über Emmen, Köln, Mainz, Mannheim und Offenburg mit Anschlüssen nach und von Rom, Genf und dem Engadin. Ebenso ist eine Beschleunigung der D-Züge 163/164 Soest von Holland — Basel über Cranenbura, Köln, Wiesbaden, Mainz und Mannheim in Aussicht genommen.
6. Beschleunigte Beschleunigung des Orientexpresses.

Die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat dem Preussischen Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen zugehen lassen, aus dem der Amtliche Preussische Pressedienst das Folgende mitteilt: Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und sämtlicher vom Volkswohlfahrtsministerium dazu erlassenen

Ausführungsbestimmungen sowie die Bestimmungen des 1. Abschnittes des Gesetzes über Mietschutz und Mietverhältnisse mit Ausnahme der §§ 29, ferner die Vorschriften des Wohnungsmietengesetzes sollen keine Anwendung finden auf möblierte Zimmer, die eine selbständige Wohnung darstellen. Ebenso soll eine Ausnahme von der Anwendung von Teilen einer Wohnung mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übergrößer anzusehen sei, nicht mehr zulässig sein.

Somit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und der dazu erlassenen Bestimmungen und dem durch die Vorschriften herbeigeführten Zustand sein Bewenden haben. Dies soll auch bei einem Wechsel in der Person des Inhabers, demgegenüber die Wohnungsmietung ausgesprochen oder durchgeföhrt worden ist. Desgleichen sollen sämtliche vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung anhängig gewordenen Streitigkeiten über die Höhe der geforderten Miete für möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen, sowie anhängige Streitigkeiten über deren Herausgabe nach den bisherigen Vorschriften erledigt werden.

Sämtliche vom Wohlfahrtsminister erteilten Ermächtigungen, soweit sie mit dieser Verordnung in Widerspruch stehen, sollen zurückgenommen werden. Der Wohlfahrtsminister behält sich vor, auf Antrag von Kommunalverwaltungsbehörden für einzelne Gemeinden Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 auszusprechen. Die Verordnung soll mit dem 1. Januar 1925 in Kraft treten.

Finanzausgleichsbehörden, Gewerbesteuer und Verkehrsregelung im Ruhrgebiet.

Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten. Neuweisung von Zuschüssen, Einnahmen etc., beschloß sich die am 10. Dezember 1924 tagende 7. Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Essen einmütig mit der Frage des Finanzausgleichs. Aus der Neuweisung werden für die Gemeinden des hiesigen Gebietes erhebliche Mehrbeträge erwartet, da die Gewerbesteuererlässe fast aller Gemeinden über den in den Ausführungsbestimmungen angegebenen Grenzen liegen.

In der Frage der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer beschloß die Vollversammlung einstimmig eine Resolution, die in der Geschäftsführervereinbarung der Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des niederheinisch-westfälischen Industriegebietes angenommen und den zuständigen Stellen zugewiesen worden ist. In dieser Entschließung wird rückfalls zum Ausdruck gebracht, daß eine Fortsetzung des Systems der Vorauszahlungen nicht mehr in Frage kommen kann und unbedingt eine Veranlagung für 1924 erfolgen muß, wie sie in § 31, Art. 1 der Zweiten Steuernotverordnung vorgeschrieben ist.

Besonders eingehend beschäftigte sich die Vollversammlung mit der Verkehrsregelung im Ruhrgebiet. Der Geschäftsführer der Vereinigung der Verkehrsregelungen der Reichsbahngesellschaft im Bezirk Essen und Wiesbaden, der seit Übernahme des Betriebes durch die Reichsbahngesellschaft trotz der hohen Anforderungsziffern Störungen kaum eingetreten seien.

Hinsichtlich der Einrichtung von Kraftwagenlinien wurde darauf hingewiesen, daß sich der Verbandsausschuß des Ruhrgebietes mit dem Reichsbahnausschuß des Ruhrgebietes in Düsseldorf für einen Prüfungsausschuß für den gesamten Bereich des Siedlungsverbandes ausgesprochen hat, an dem die Industrie- und Handelskammern, 3 Mitglieder des Verbandsausschusses und zwei 2 Gemeindevorsteher und 2 Vertreter der Verkehrsunternehmen vertreten sein sollen. Die Industrie- und Handelskammer hat diesen Vorschlag des Verbandsausschusses des Ruhrgebietes unterstützt. Die Verhandlungen, an denen die Kammer beteiligt ist, sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

In Verbindung mit dem Bergbauischen Verein und der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat die Kammer mit der Reichsbahngesellschaft über die Gültigkeit der Gleisanlagenverträge verhandelt, die gerade im Ruhrgebiet von besonderer Wichtigkeit sind. Es ist bei diesen Verhandlungen der Reichsbahn gegenüber mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß unter allen Umständen die vorgesehene Kündigungsfrist innegehalten werden muß. Die

Reichsbahn hat sich allem Anschein nach inzwischen dieser Ansicht angeschlossen. Auch hinsichtlich der Sachverhältnisse und der Festlegung von Gebühren ist mit der Reichsbahngesellschaft verhandelt worden. Die Industrie- und Handelskammer wird gemeinsam mit den wirtschaftlichen Verbänden darüber wachen, daß die Bäche und Gebühren sich in angemessenen Grenzen halten.

Von besonderer Bedeutung ist zurzeit das Frachtkundenschutzgesetz der Reichsbahn. Gegen die hohen Zinsen der Reichsbahn ist wiederholt Einspruch erhoben worden, ohne daß die Reichsbahn bisher diese Zinsen ermäßigt hat. Neuerdings hat die Reichsbahn eine Verkehrsverbandskreditbank geschaffen, die nach Ansicht aller wirtschaftlichen Kreise überflüssig ist. Die Industrie- und Handelskammer hat im Einvernehmen mit den wirtschaftlichen Verbänden die Ansicht vertreten, daß eine einjährige und achtstellige Einzahlung ein Bar-Kassageschäft sei, für das Zinsen nicht berechnet werden dürfen. Die Industrie- und Handelskammer hat mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse nur empfehlen können, den billigsten Weg zu wählen, nämlich die einjährige Einzahlung. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Kammer wird jedoch darauf dringen, daß unter allen Umständen die zurzeit von der Reichsbahn erhobenen hohen Zinsen in Kürze fallen.

Der stellvertretende Syndikus Dr. K. v. d. Hagen über die Tätigkeit des Reichsausschusses und behandelte eingehend die in diesem Ausschuss im laufenden Jahre geleisteten Arbeiten in den einzelnen Fragen, insbesondere in der Frage der Goldbilanzverordnung, des Aktienrechts, der Gesellschaftsreform und des Zivilprozessverfahrens.

Wetterbericht. Kalt und trocken. Das fast ländliche Hoch mit seinem Kern über der Ukraine hat sich zwar etwas verflacht, beherrscht aber weiterhin die ganze Wetterlage. Das ozeanische Tief kommt gegen die Küstengebiet des Nordsee, wo die Morgentemperaturen über dem Gefrierpunkt liegen, hat sich der Frost überall verflacht, und zwar auf 2 bis 7 Grad. Nachts für Freitag und Samstag: Fortdauer der kalten, aber trockenen Witterung bei östlichen Winden, Nachtfrost.

Der türkische Vorkämpfer in Bochum. Der türkische Vorkämpfer hat bei seiner Reise durch das Ruhrgebiet gestern auch unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Nach einer Rundfahrt nahm er im Parkhaus einen Imbiss ein und besichtigte dann eingehend die Anlagen des Bochumer Vereins. Am Abend wohnte er der Vorstellung im Stadttheater bei.

Kriegshinterbliebenen und Kriegsbefähigte. Die Zahlung der Zulagen für den Monat Dezember 1924 findet Montag, den 15. Dezember im Ev. Vereinshaus, hier, Mühlenstr., statt, und zwar: Für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A—F von 8—10 Uhr, mit den Buchstaben G—Q von 10—12 Uhr, mit den Buchstaben R—S von 3—4 Uhr, mit den Buchstaben T—Z von 4—5 Uhr.

Eine glückliche Jahresbilanz ist dem beschiedenen, der auf Lebenszeit seiner Fahrtenverhältnisse ein Plus an fröhlichen Stunden, heiteren Tagen und reiflichen vergnügten Stimmungen buchen kann. All das wird mit Sicherheit jenem zuteil, der in die Solleite den geringen Betrag für ein Jahresabonnement auf die Magendorfer Blätter einlegt. Dieses wöchentlich erscheinende unpolitische Familienblatt bringt in jeder Nummer eine solche Fülle neuer Anekdoten, heiterer Geschichten und Karikaturen, daß jeder Leser etwas mit besonders Zugewandten finden und viele frohe Stunden mit diesen Blättern verbringen wird!

Städtische Gemäldegalerie. Die auf Anregung von Stadtrat Stumpf begründete Städt. Gemäldegalerie hat ihren Ausstellungsraum im alten Postgebäude, in dem sie im Juni 1921 die erste Ausstellung eröffnete und nach einer durch die Besetzungsschwierigkeiten entstandenen einjährigen Pause im Oktober dieses Jahres die letzte Gemäldeschau veranstaltete, nunmehr in das schöne Haus der Ammonial-Verkaufsvereinigung in der Wittenbergstraße beim alten Friedhof verlegt. Dort dem

Hautjucken, Flechten, offene Füße

(Krampfadern) auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohlthuende, seit Jahrzehnten bewährte San.-Rat Dr. Strauß's Haussalbe Originaldosen à Goldmark 1.25, 2.30 und 4.30 erhältlich: Bochum, Alte Apotheke, Marktplatz- und Rosenstr.-Ecke.

Die pfiffige Lili.

Ein humoristischer Filmroman von Edmund F. Sabott. Copyright by Carl Dunder 1923.

(Nachdruck verboten.)

23) Der Schlüssel verschwand also wieder in der Versenkung der Tische, und das „Blumenmädchen“ konnte ohne solche ohrenfeindliche Begleitung die Befragung dieses Barons machen, der trotz zahlreicher Dienerschaft und trotz seines neuzeitlichen Prunkschlusses ein recht einfaches und zurückgekehrtes Leben führte, wofür eine ausreichende Begründung eigentlich nicht recht ersichtlich war. Das Benehmen des Blumenmädchens und auch das des Barons deutete unverküßt an, daß Liebe auf den ersten Blick vorhanden war, es waren also alle Rahmenbedingungen für ein glückliches Ende mit Braut- und Hochzeitsfeier gegeben, in dessen hatte Edgar Plume den Auftrag bekommen, ein „abendsfüllendes Stück“ zu schreiben; es gab also alle möglichen und unmöglichen Verwicklungen, die Lili Roma mit gewohnter Meisterhaft darstellte und löste. Die Zuschauer waren also gewöhnt, gutwillig oder nicht, mit der Lili durch die dicken und dünnen zu gehen.

Plume war nicht umsonst der geschickteste Hausdichter der Roma-Filmgesellschaft. Er hatte seine Aufgabe mit vielem Anstand bewältigt und den Lebensweg des Blumenmädchens recht schmachtend zu machen verstanden.

Die Überraschungen wollten an diesem Abend kein Ende nehmen. Als nach dem ersten Akt das Licht den Saal wieder erhellt und die Zuschauer ihre Blicke dem indischen Fürsten zuwenden wollten, gewahrte man mit unwillkürlichem Erstaunen in einer der Nebenlogen eine Dame mit schneeweißem Hut und schneeweißem Mantel. Man glaubte seinen Augen nicht trauen zu können, aber es war kein Zweifel möglich. Die Dame wandte ihr Gesicht, von dem sie die Schleier zurückgeschlagen hatte, voll dem Lichte zu. Alle erkannten sie — es war Lili Roma!

Im Parterre fielen bereits die und da einige unartige Scherz Worte, die durchaus nicht unerhört werden wollten. Ferner respektvolle, unverföhrene Blicke in einer der hintersten Logen, tastete bereits wieder nach seinem Hauschlüssel. Gelächter wurde laut, und

die Sicherheitsbeamten gaben sich bereits untereinander Zeichen und redeten die Halle, um den schlimmsten Sitzstreik sofort zu erheben und zur Ruhe zu bringen. Doch da geschah etwas, das auch den frechen und leichten Mund zum Schweigen brachte: Der Fürst erhob sich, wandte sich Lili Roma zu und grüßte sie mit korrekter, tiefer Verbeugung. Sie dankte mit einem Reigen des Kopfes und lächelte freundlich.

Dann gab der Fürst seinem Diener einen Wink und nahm wieder Platz, ohne aber seine Blicke von der Lili zu wenden. Und was die Aufmerksamkeit des amerikanischen Lustspiels nicht vermocht hatten, das vermochte das freundliche Gesicht Lili Romas: des Fürsten schmale Lippen lächelten! Man hielt im Saale den Atem an. Der Diener verschwand nach der Loge des Fürsten, sein weißer Turban tauchte nach einer halben Minute hinter Lili Roma auf. Die beiden sprachen ein paar Worte miteinander, und der Diener zog sich wieder zurück, nachdem er die Hand an die Stirn gelegt und sich tief verneigt hatte.

Das Publikum verfolgte mit Spannung die Vorgänge in den beiden Logen. Alle Gesichter waren zurück- und emporgewandt. Man sah den Fürsten wieder die Loge seines Herrn betreten, sah diesen sich erheben und die Loge verlassen.

Da wurde es wieder dunkel im Saal. Aber wichtiger als die Abenteuer Lili Romas in der unwirklichen Filmwelt schien das zu sein, was die Künstlerin oben im Rang jetzt in der Wirklichkeit erlebte. Deshalb wird man es nicht Gerhart Heilmann, Edgar Plume oder anderen Mitwirkenden zur Last legen dürfen, wenn der zweite Akt nicht jene Anteilnahme fand, die er verdient hätte. Begierig wartete man auf den Schluß des Aktes, und als der Saal — endlich! — wieder erhellt wurde, glänzte neben Lili Roma der blutrote Rubin im Turban des indischen Fürsten.

Sekundenlang war es still, ganz still, dann brachten Beifallsstürme durch den Saal, laut, anhaltend, begeistert und jubelnd und alles mit sich fortziehend im himmlischen Jubel. Der Beifall und die Anerkennung feierten in demselben Augenblick wieder zu Lili Roma zurück, da sie sich an der Seite eines Mannes zeigte, in dem sich Reichtum, Adel und phantastische Märchenträume verkörperten. Lili Roma trug dem Publikum seine Herzlichkeit nicht nach. Sie wollte, dankte und lächelte. Auch der Fürst machte eine unwillkürliche, und ihre Stimme zitterte.

knappe Kopfbewegung, als müsse auch er für die Beifallsäußerungen danken.

Immer wieder wurde gefächelt, immer wieder erscholl Bravo- und Hurra. Ein Beifallssturm wurde in die Loge hineingeworfen, und Lili Roma besichtigte ihn, allen sichtbar, an ihrem schneeweißen Mantel.

„Lili Roma! Lili Roma!“

Der Fürst lächelte, und die Blicke seiner dunklen Augen flogen über die vielen zu ihm emporgewandten Gesichter, als verfinde er nicht, weshalb ein so ungeheurer Jubel zu ihm emporkrauste.

Abwärts leuchtete das verblühende Licht der Neu- gende des Publikums ein Ziel. Die herabstürzende Dunkelheit hebrag rasch und lautlos den Saal. Die Bilder des dritten Aktes blenden auf, und das Klatschen wiederholte sich jedesmal, wenn Lili Roma von neuem auf der Leinwand sichtbar wurde.

Der Fürst neigte sich zu Lili Roma und flüsterte: „Wie alle die Menschen dort unten Sie lieben, schöne Frau! Wie sie ihre Verehrung und Verehrung über Sie ausgießen wie kostbare Perlen und Steine. Welches Glück Sie trinken können aus den glänzenden Augen jener Menschen, die Ihre Kunst in den Mann schälen!“

Lili Roma lachte leise und geschmeichelt. Zwar dachte sie an den Artikel in der „Filmzeitschau“ und an das höfliche Gelächter, das vorhin laut geworden war, aber die Anerkennung des Fürsten machte alle diese Unsicherheiten ungeschehen und vergehen.

Der Fürst sprach langsam und sehr ruhig, als suche er lange nach jedem Worte. Während er sprach, suchte seine Blicke die Augen Lili Romas, und sie empfand diese Blicke im Dunkel, das nur von einem rötlichen Leuchten schwach erhellt wurde, wie leise streichende Liebkosungen.

„Ihre weiße Schönheit und Ihre Kunst“, fuhr der Fürst fort, „belehrt die Sinne jener Leute, und ich empfinde es in schmerzlicher Ungenügsamkeit als quälenden Schmerz, daß ich nichts anderes bin als ein kleiner Travi in der Welle der Verehrung, die alljährlich und alljährlich um Ihre Füße spült. Könnte ich doch die Welle sein, die Sie himmelwärts in das offene Meer meiner Bewunderung — und —“

Der Fürst schwieg, als wage er das Wort nicht auszusprechen, das ihm auf den Lippen schwebte. „Sie schmeicheln, Hoheit!“ murmelte Lili Roma, und ihre Stimme zitterte.

Man kann der Sonne nicht schmeicheln, wenn man ihr Leuchten preist!“ entgegnete der Fürst. „Nennen Sie mich nicht Hoheit, schönste Frau. Ich bin kein Fürst, ich bin keine Hoheit; ich möchte Sie Hoheit nennen, wenn nicht die Worte „schönste Frau“ einen viel wunderbarereren Sinn umschließen.“

Und er beugte sich tief auf ihre unbeliebte Hand hinab und küßte sie mit seinen schmalen Lippen, deren Wärme ihr auffiel. Sie sah auf seinen tiefgefunken Kopf hinab. Aus der weißen Seide des Turbans stieg ein süßlich, fast betäubender Duft zu ihr empor.

„Hoheit!“ murmelte sie ergriffen.

Der Fürst richtete sich wieder auf und sah sie an, er wiederholte seine Worte:

„Geben Sie mir nicht einen Titel, dessen ich nicht würdig bin. Ich beobachte es tief, Ihnen meinen Namen nicht nennen zu können, aber ernste Dinge zwingen mich, darüber zu schweigen. Das Wort, das ich einem über alles geliebten Wesen gab, verpflichtet mich, nichts über meinen Namen, nichts über meine Herkunft, nichts über den Zweck meiner Anwesenheit zu verurteilen.“ Eine Welt voller Geheimnisse schauerte Lili Roma an. Doch sie lächelte im Stillen über die ungeheuerliche Beiseidenheit des Fürsten, der seine Hoheit verleugnen wollte. Ihr fiel etwas von der „diplomatischen Mission“ aus jener Zeitungsnotiz ein, die entfiel sich aus, daß Fürsten inognito zu reisen pflegen, und daß Sarun al Raschid in manchen Nächten unerwartet und verheißt durch die Straßen und Bazaar Bagdads zu wandern pflegte. Lili Roma entschloß sich, keinen Versuch zu machen, das Inognito des Fürsten zu enthüllen, und sie fragte deshalb:

„Wie soll ich Sie nennen, Hoheit, wenn Sie kein Fürst sein wollen?“

Der Fürst ärgerte und sagte dann leise: „Alle meine deutschen Freunde nennen mich Heinz.“ „Heinz!“ träumte Lili Roma, und durch diesen Namen mit vieler Anteiligkeit aus. Bring Heiner Vitzapur! Aus dem Namen Heiner machten die Deutschen den Namen Heinz.

„Wie schön der Name Heinz, wenn er von Ihren Lippen kommt, schönste Frau!“ Und sie wiederholte noch einmal leise, traumverloren und ärtlich: „Heinz!“

(Fortsetzung folgt.)

10

Das schönste Geschenk

finden Sie bei mir für wenig Geld!

Kleiderstoffe

Blusenstreifen aparte neue Muster	135 2.75, 1.85
Schotten frische, hübsche Dessins	135 1.85
Cheviot reine Wolle, in vielen Farben	185 2.90, 2.40
Popeline reine Wolle, alle Farben	390 5.50, 4.60
Gabardine und Kammgarn reine Wolle, 130 cm, la. Qualitäten	490 10.50, 7.50, 6.50
Samt 70 cm breit, guter Cöpervelvet	775 8.50
Manteltuch u. Velour de laine 140 cm breit, prima reine Wolle	980 10.80

Damen-Konfektion

Damenmäntel hübsche Formen, gute Flauschstoffe	975 15.50, 16.50, 13.75
Damenmäntel aus la. Velour de laine oder Tuch	2750 59.00, 42.00, 33.00
Kindermäntel in großer Auswahl	490 17.50, 12.50, 7.50
Tailenkleider Gabardine, Cheviot, Schotten und Streifen	590 24.50, 19.50, 12.50, 7.50
Damenblusen aparte neue Formen, in vielen Stoffarten	195 14.50, 9.50, 5.75, 2.95
Kostümröcke aus soliden halbwoll. Stoffen	260 4.50, 3.50
Kostümröcke aus la. Gabardine, Kammgarn, Cheviot, oder gemust. Stoffen, 12.50, 9.50, 6.75	490
Strickwesten reine Wolle, bekannt große Auswahl	790 16.50, 12.50, 10.50

Ich verschenke beim Einkauf von 3.- Mk. an einen Luftballon von 5.- Mk. an einen schönen Wandkalender

Vergleichen Sie vor Ihrem Einkauf auch meine Preise und Qualitäten in Kinderwesten, Strickkleidchen, wollenen Garnituren, Schals und sämtlichen warmen Unterzeugen. Kommen Sie zu mir. Ich lege Ware mit Anzahlung gern bis zum Fest zurück.



M. Fromm BOCHUM

Obere Marktstr. 28

Die Gemälde-Galerie der Stadt Bochum

befindet sich jetzt im Gebäude des Ammoniak-Syndikats, Wiltener Str. 47

Sie ist geöffnet:
täglich von 10-4 Uhr
Sonntags von 11-2 Uhr

Sonntag, den 14. dieses Monats, vorm 11 1/2 Uhr wird Herr Dr. Reiche eine Einführung

in die gegenwärtige Ausstellung der Gemälde und Aquarelle von Prof. Willi Geiger-München u. der Gemälde d. Düsseldorfer Malers de Haer halten.

Müllers Bierstuben

Das Haus der guten Küche.
Renoviert
Eine Sehenswürdigkeit der Stadt.
Reichhaltiger Mittag- u. Abendtisch
Täglich Spezialgerichte.
Ab 6 Uhr Konzert.

PIANOS

von 1000 Mark an

Marks

Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Krippenfiguren

in jeder Größe vorrätig.
Mummelthay's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.

Wer Stoff hat

er bringe denselben zu mir zur Umfertigung nach Maß. Weiße Putzwaren, moderne Bogenstoffe zu billigen Preisen. Reparaturen und Umbauen in eigener Werkstatt.
Bermann Jffel, Dörkenstraße 116

Wichtig für Möbelverbraucher

Pilligs Stuhl- und Möbel-Großvertrieb

Hunscheidtstr. 34 Bochum Fernsprecher 3412
(Alter Tattersall, in der Nähe des Bergmannsheils).

Größtes Stuhllager Westdeutschlands.

Reiche Auswahl in Stühlen und Sesseln jeder Art (etwa 90 Sorten), Auszugstischen, Herrenzimmerischen, Schreibtischen, Patentmatratzen (unverwundlich billig), Seegrassauflagen, Glashandtuchhalter, Standuhren usw.

Spezialität: Eichene Herren- und Speisezimmerstühle, Schreib- u. Armlehnsessel, sowie Patentstühle

Hauptschlager: Einheitsstuhl Wiener Art, mit Bogenverbindung, das Modell der Praxis, unerreicht an Haltbarkeit, aus la. gekochtem, massiv gebogenem Buchenholz.

Vorteilhafteste Bezugsquelle aus erster Hand für Hotels, Wirtschaften, Caféhäuser, Erholungsheime, Saalbetriebe und sonstige Großverbraucher.

Verkauf auch an Private

zu konkurrenzlos billigen Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen.

Wilh. Bohlmann

G. m. b. H.

Alleestraße 47 Fernspr. 124 u. 158

Neuheiten

in großer Auswahl, die wir zu billigsten Preisen empfehlen

Tapeten und Wandspannstoffe
Teppiche und Läufer in Velour etc.
Teppiche und Läufer in Linoleum
Cocos-Teppiche abgepaßt u. Stückware
Dusco-Dielen-Teppiche, Matten etc.
Delmenhorster-Linoleum Anker- u. Hansamarken u. Trilolon für Fußböden u. Tische.

Ältestes Fachgeschäft am Platze.

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Achtung!

Herbstpflanzung ist der Frühjahrs-pflanzung vorzuziehen.

Ich empfehle:
Obstbäume und Geerensträucher in allen Sorten und Stärken, Immergrüne Pflanzon, wie Kirschen, Lorbeer, Alpenrosen, Tannen, Buxus etc., niedrige Rosen, Schling- und Hochstammrosen, Heckenpflanzen, Nadelbäume, winterharte Stauden, Erdbeerpflanzen usw.

also alles, was in den Garten gehört.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Preise billigst.

Bruno Böttcher, Landschaftsgärtner
Steinstraße 44 BOCHUM Telefon 746

Christbäume

eingetroffen.
Verkauf auch an Wiederverkäufer.
Näh. Wirtschaft Nunnemann, Brüderstraße.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum, Friedrichstraße 9.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Klubessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel

Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Reißzeuge u. Rechenschieber

für Schüler u. Techniker in größter Auswahl, billigste Preise.

Mummelthay's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 26 H. frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Nr. 2
Drittes
Aus d.
gg. Bang
nung teile
merwöhnung
von der Zw
es zur Zeit
geben. Auch
Entwässer
Gebäudewert
jahr 16,4 P
haben, 7,4
die Niederl
Zuli bis O
ordnung zu
der Schulde
wurde Herr
rat wurde f
Krone Herr
Herr M a r
und Submiss
Erhebung von
erwehrt und
niedergerich
Wohnung
mer, Kellerbo
mich. Für d
Schlauchhal
zum Preise
ordnung wird
n. Altenb
tag wurden
fenerstrafe
Der jüngere
wunde, dem
Chausseur f
zu kümmern.
— Die Gie
nun vor ein
Der am Mitt
trächtige be
mit einem N
erlitt keine
beschäftigt.
Bei h a a d
meine im
Bekr Wüsth
Deflationen
verschönern.
Innen, wird
n. Saer, 1
S. G. B. ist
Samstag ab
haben zu die
gehörigen de
alles getan
zu gestalten.
für allen ein
Samstag hat
gruppe der
einstufige Mi
Mittelalter
werden.
△ Herze
finden durch
flansport
Uhr über „Sa
Hülle für unse
tag morgen i
3 Uhr Frauen
Männerportra
Jammung mit
• Gerthe,
auf dem Heim
Schüler sein
schneit, traf
schwer.
gg. Werne
fa II. Der B
und ein Beran
den gestern m
mond durch
tet. Die bei
Mittelalt war
litt einen sch
mannschaft in
Aus
gr. Stiepel
wurde in die
Lagesordnung
demerken we
Selbstkosten
Markt jährlich
kein überwie
Antrag 10 000
und Grundbes
bett. Jederun
Orten stüfte,
Drei-Zimmer
bei der Wohn
festgelegt, w
nung hat, me
Wohnungsfuch
ist die auslän
der Sozial
vorgesehenen
A auf 50 000
wegen der Gr
schlicht die
500 A festauf
Erlösen auf
nächst einzur
gegeben. Zwo
gen: Eine kon
Pallingen—St
mit Anschlag
schluß per W
kann, müssen
Linie führt vo
der Straße, d
Wiemehausen
mit der Stad
Schwelm ste
chum und die
genüßer. Der
ziehung d
brüde läuft a
Uebnahme de
Wärbe die G
kame ihr bei
noch teurer, b
und ein Brüd

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderat Langendreer.

Langendreer, 11. Dez. In der Gemeinderats-
sitzung teilte auf Antrag Stöcken, weshalb 1—3-Zim-
merwohnungen nicht vollkommen freigegeben wurden
von der Zwangswirtschaft Vorsteher Gräfer mit, daß
es zur Zeit nicht möglich sei, diese Wohnungen freizu-
geben. Auch der Kreisaußschuß sei dieser Ansicht. Die
Entwässerungsgebühren werden nach dem
Gebäudewert berechnet, das macht im letzten Viertel-
jahr 16,4 Prozent aus; für Häuser, die Abwasser-
kosten haben, 7,4 Prozent weniger. Der Antrag Stöcken,
die Niedererschlagung der Grundvermögenssteuer von
Juli bis Oktober noch einmal auf die nächste Tages-
ordnung zu setzen, wurde angenommen. Für den aus-
der Schulddeputation ausgeschiedenen Herrn Lindemann
wurde Herr Friedeheim gewählt. In den Armen-
rat wurde für das ausgeschiedene Mitglied Müch-
ler Herr Richter gewählt; in den Schulaußschuß
Herr Marbus, in die Rechnungsrevisions-, Markt-
und Submissionskommission Herr Althaus. Die
Erhebung von Lustbarkeitssteuern, der freiwilligen Feuer-
versicherung und der freiwilligen Sanitätskolonne wurde
niederbeschlagen, ebenso beim Musikverein. In die
Wohnungskommission wurden gewählt: Böhm-
er, Kellerhoff, Zenzin, Uffmann, Unterföhrer, Hell-
wich. Für die Feuerwehrtätigkeit Krone soll ein
Schlauchhaken und ein Gerätemagazin angeschafft werden
zum Preise von 320 M. und 890 M. Eine Geschäfts-
ordnung wird eingeführt.

Langendreer, 11. Dez. Uebervahren. Mon-
tag wurden 2 Knaben von einem Auto auf der Wit-
tenstraße erfasst und etwa 12—15 Meter mitgeschleppt.
Der jüngere der Knaben erhielt nur eine kleine Kopf-
wunde, dem anderen wurde das Bein ausgerissen. Der
Chauffeur fuhr einfach weiter ohne sich um die Kinder
zu kümmern. Die Knaben waren beide von Bochum.
Die Stiehlungshäuser in der Südringstraße sind
nun vor einigen Tagen ebenfalls bezogen worden.
Der am Mittwoch sehr stark eingetretene Nebel be-
einträchtigte den Verkehr sehr. Ein Radfahrer stieß
mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer selbst
erlitt keine Verletzung; sein Rad wurde aber schwer
beschädigt. Am kommenden Sonntag wird die
Weihnachtsfeier der evang. Kirche.
meinde im Lutherhaus stattfinden. Als Redner ist
Lehrer Münstermann-Gesellschaft gewonnen worden.
Deklamationen und Gebetslieder werden die Feier
verschönern. Um die Unkosten einzunehmen werden zu-
tun, wird ein Eintrittsgeld von 20 S. erhoben.

Langendreer, 11. Dez. Die Weihnachtsfeier des
S. G. B. ist nun ebenfalls auf den jetzt kommenden
Sonntag abends festgelegt worden. Nichtmitglieder
haben zu dieser Feier keinen Zutritt, wohl aber die An-
gehörigen der Vereinsmitglieder. Der S. G. B. hat
alles getan was er konnte, um diesen Abend genussreich
zu gestalten. Am Schluss wird der Weihnachtsmann
für alle eine Überraschung bringen. — Auf die jetzt
Samstag stattfindende 1. Versammlung der Jugend-
gruppe der Deutschen Volkspartei im Ver-
einshaus Mitte Schulte sei nochmals hingewiesen.
Mitglieder können zu dieser Zeit noch aufgenommen
werden.

Langendreer, 11. Dez. In der evang. Kirche
finden durch Pastor Hagen-Verlin Volksmis-
sionsporträge statt. Er redet Freitag abends 8
Uhr über „Das neue Leben“, Samstag über „Heilige
Hilfe für unsere Sorgen“ (nur für Erwachsene). Son-
ntag morgen ist Gottesdienst und Kindergottesdienst;
3 Uhr Frauenvortrag „Der Sieg der Liebe“, 5 Uhr
Männervortrag „Mannesleben“. 8 Uhr Schlussver-
sammlung mit Abendmahlsfeier.

Langendreer, 11. Dez. Das Messer. Hier stand
auf dem Heimwege von der Schule ein 17-jähriger
Schüler seinem glänzigen Kameraden in der Ober-
schule, traf die Hauptkugel ab und verletzte ihn
schwer.

Langendreer, 11. Dez. Scherer Unglücks-
fall. Der Bergmann Michael, Bolmondstr. 12,
und ein Bergmann aus Langendreer, Oberstraße, wur-
den gestern morgen gegen 6 Uhr auf der Zeche Bol-
mond durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet.
Die beiden Knappen wurden schnell abgeholt.
Michael war sofort tot. Der andere Bergmann er-
litt einen schweren Beinbruch und wurde dem Berg-
mannshaus in Bochum zugeführt.

Aus der Nachbarschaft.

Gemeinderat Stiepel.

Stiepel, 11. Dez. In der Gemeinderats-
sitzung wurde in vierstündiger Verhandlung eine reichhaltige
Tagesordnung erledigt. Die verlorengangenen Hun-
den werden von dem Amt gegen Erstattung der
Selbstkosten erneuert. Die Abwassersteuer wird auf 10
Mark jährlich festgelegt. Dem Kruppheim Volmar-
stein überweist die Gemeinde als Pachtzins für den
Antrag 10 000 Mark. Ein Antrag des Haus-
und Grundbesitzvereins, der sich auf die Maßnahmen
bezieht, bedingte die Zwangswirtschaft in benachbarten
Orten stütze, forderte Freigabe der Ein- und Zwei-
Zimmerwohnungen. Formell-rechtlich wird das
bei der Wohnungsverteilung einzuführende Verfahren
festgelegt, wonach dem Hausbesitzer, der eine freie Woh-
nung hat, mehrere auf der Dringlichkeitsliste stehende
Wohnungssuchende präsentiert werden. Der Vorsteher
ist die zuständige Stelle hierfür. Da bei der seitens
der Sozialen Jugendorganisation Bochum
vorgesehenen Erhöhung des Stammkapitals von 12 000
M. auf 50 000 M. die Gesellschaft an dieser Erhöhung
wegen der Erhöhung der Beiträge interessiert sind, be-
schließt die Vertretung, den Betrag von 200 M. auf
500 M. festzusetzen. Gefordert waren 1800 M. Einem
Ersuchen auf Freigabe der Kosterbrücke für die dem-
nächst einzurichtenden Autosublinien wird statt-
gegeben. Zwei Linien werden unsere Gemeinde kreuzen.
Eine kommt von Warten über Spröckel über
Hallingen-Kosterbrücke-Stiepel nach Wietzenhausen
mit Anschluss an die Straßenbahn. Ob hier der An-
schluss per Autobus an die Stadt Bochum erfolgen
kann, müssen die Verhandlungen ergeben. Eine zweite
Linie führt von Warten-Spröckel nach der Kenna-
der Straße, dann über die Hauptstraße, Frische nach
Wietzenhausen. Der Vereinigung der Stadt Warten
mit der Stadt Witten, dem Kreis Halling und
Schwelm stehen als Gegeninteressenten die Stadt Bo-
chum und die Bochumer-Gesellschaft Straßenbahn ge-
genüber. Der Vertrag mit Schulte-Imberg betr. Ein-
ziehung des Brückengeldes an der Koster-
brücke läuft am 1. Februar 1925 ab. Zur weiteren
Übernahme der Brücke fordert er 120 M. pro Monat.
Wäre die Gemeinde Stiepel das Geld selber erheben,
kame ihr bei einer Besetzung von 8—11 Uhr die Sache
noch teurer, da zwei Leute angestellt werden müssten,
und ein Brückenhäuschen errichtet werden müsste. Die

evang. Kirchengemeinde hat der Schulgemeinde den
Karlshof geschenkt. Laut Schreiben des Pastor
Hagen hat die Kirchengemeinde hierzu das Recht, da
im Jahre 1880 abgeschlossene Vertrag zwischen Kirchen-
gemeinde und der politischen Gemeinde erloschen das
Recht der Kündigung desselben aufrecht, sobald wie
die zweite Pfarrstelle in Stiepel eingerichtet ist. Laut
Anweisung des Amtmanns Thiel besteht hier eine
äußere komplizierte Rechtslage. Auf kommunikativen
Antrag hin sollen zu Weihnachten an die Erwerbs-
losen besondere Zuwendungen gemacht
werden: Für Verheiratete 40 M., für Ledige 30 M.,
für jede Frau und jedes Kind 20 M. Der Amtmann
erklärte, daß betragte Beträge bei einem im Etat vor-
handenen Fehlbetrag von 26 000 M. nicht zu tragen
sind. Seitens der Verwaltung wird eine Pauschsumme
von 5000 M. vorgeschlagen, die zur Verfügung der
Wohlfahrtskommission steht. Der Vorschlag wird an-
genommen. Betr. Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten
für Erwerbslose wird beschlossen, die Hülfsstraße,
Friedrichstraße und Waidstraße auszubauen. Mit
den Arbeiten soll begonnen werden, sobald die Entlei-
hungsverfahren gegenüber Amtmann durchgeführt und die
Gelder — 60 000 M. — beschafft sind.

Stiepel, 11. Dez. Verhaftete Diebstahl-
b. Im hiesigen Bahnhof auf dem Güterfeld
konnten schon vor einigen Wochen mehrere Personen
festgenommen werden. Namentlich gelang es der hiesigen
Kriminalpolizei in Gemeinschaft mit Beamten der Ge-
senkstrassenpolizei, weitere neun Personen zu
ermitteln und festzunehmen, wovon sieben dem Gerichts-
bezirk Stiepel zugeführt werden konnten, die auch
zum größten Teil gefänglich sind. Aus den Waggons
auf offener Straße und auch im Bahnhof, die sie er-
schienen, haben die Diebstahlsbeute: Kleider, Kleider-
stücke, Schuhe, Taschentücher, Geld, Schmuck, Silber-
gegenstände, eine Kiste mit Werkzeugen, mehrere
Kisten Papieren usw. Den Fällen ihrer Diebstahl-
taten teilt unter sich. Unter den festgenommenen Per-
sonen befindet sich auch ein älterer Arbeiter R. G.
aus Mies als Schler, die übrigen Täter im Alter von
20 bis 30 Jahren, wovon fünf in Stiepel.

Stiepel, 11. Dez. Mabeneltern. Die hiesige
Polizei fand noch einen arbeitslosen Miesener Na-
chfahreners Schloßhändler, der am 21. No-
vember 3 Wochen in einem hiesigen Hotel Wohnung
nahm. Nachdem zuerst die Polizei selbst hinfürs vor-
kommen ist, und Frau und Kinder mittels der Polizei
lassen hat, hat jetzt auch die Frau unter Aufsicht
des Schloßhändlers mit dem älteren Knaben das Hotel ver-
lassen. Bis jetzt fehlt noch jede Spur.

Stiepel, 11. Dez. Töblicher Unglücks-
fall. Auf der Zeche Friedrich der Grube, Schacht-
anlage 1/2, verunglückte der Bergmann Wollst durch
herabfallende Gesteinsmassen tödlich. — Auf der
Schachtanlage 3/4 wurde der Arbeiter Salasch durch
Einsturz aus dem Schacht zu Tode gequert.

Stiepel, 11. Dez. Raubüberfall. An
einer Wirtschaft an der Hauptstraße machten einige Leute
wegen der Zeche Raub und wurden tödlich, jedoch sie-
en die Luft nicht werden müssen. Einem jungen
Burischen wurde ein Dolch abgenommen. — Lebensmit-
tel unter der Lupe der Polizei. In seinem Dienstherren.
Die Polizei beschlagnahmte die Vorräte. — Wegen
Gewerbebezugs wurde eine Sänfterin zur
Anzeige gebracht. — Bei einer Nahrungsmittelkontrolle
wurden mehrere Proben beanstandet. — Zur An-
zeige gebracht wurden eine Anzahl Personen, die in
auswärtigen Geschäften ganz systematisch und in ar-
ranger Umlage Waren diebstahl ausgeführt haben.

Stiepel, 11. Dez. Schwindel. Für
Leute, die nicht alle werden, bietet jetzt in großer Auf-
machung eine Firma K. M. Stapper, Amberg, Ser-
rengrat 258, Postfach 357, aus reiner Menschenliebe
ein Auto für 5 Personen und 750 hellblau gefärbte
oder ein Motorrad und 500 Gulden oder ein Nach-
schlüssel und 500 Gulden oder 2000 Gulden bar an.
Alles das erhält, wer 4 Einzahlungsbeträge für 4 hal-
bjährliche Gulden kauft und die 4 Beweise verkauft. (Wir
berichten nur kurz über diese Schwindelaktion mit
dem Kauf und Verkauf der vier Beweise für die An-
zeige, weisen aber darauf nochmals hin, daß dieser
schon seit langem bekannt ist, hier breit macht, natür-
lich zum Schaden der „Munten“ Käufer. D. R.)

Stiepel, 11. Dez. Funkenverein. Vor eini-
ger Zeit hat sich hier ein Funkenverein gebildet. So-
lange hier der allgemeine Funkenverkehr durch die Be-
satzungsbefehle noch nicht genehmigt ist, besteht der
Verein nur die wissenschaftliche Vorbereitung
seiner Mitglieder, später, sobald der allgemeine
Funkenverkehr erlaubt ist, werden praktische Übungen
durchgeführt. Interessenten erfahren Einzelheiten über
die geplante Organisation am Donnerstag, 8 Uhr, im
Abder. Es spricht dort im kleinen Saal ein Fachmann
über Funkenbetrieb und innere Organisation der Fun-
kenvereinigungen. Wirkliche Interessenten, die evtl.
an der Ausbildung teilnehmen wollen, sind willkommen.
Es sollen wissenschaftliche Auszubildende einrichtet
werden, damit auch die Mitglieder später die Ambio-
verfahrschulung bekommen.

Stiepel, 11. Dez. Sitzung der Gemein-
devertretung. Freitag findet hier eine Sitzung
der Gemeindevertretung statt. Der Beginn ist auf 6
Uhr festgelegt. Außer fest der Tagesordnung Woh-
nungsangelegenheiten vor. Weiter kommt ein Antrag
Einzel auf Genehmigung eines Darlehens zwecks An-
kaufes seiner Häuser zur Verhandlung, weiter ein
Antrag auf Ausbau des Weges am Krampengraben.
Für die Erwerbslosen und sonstige Bedürftigen sollen
Beihilfen zu Weihnachten bewilligt werden.

Dahlhausen, 11. Dez. Eine raufstige
Gesellschaft, an deren Spitze der seit langem be-
kannte Schach- und Drahthausen steht, überfiel in
der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember zwei
heimatliche Wirtshäuser in der Nähe von hier. Dem zweiten
festen sie einen Revolver auf die Brust, damit er seinen
Wirtshaus nicht befehlen konnte. Ersterer wurde von un-
gefähr zehn Personen fürchterlich zugerichtet. Die An-
gelegenheit ist der Polizei übergeben.

Stiepel, 11. Dez. Diebstahl. Aus
der in der Nähe der hiesigen Ueberlandstraße mün-
den in der Nähe des Bahnhofs Wartenstein die schweren
wertvollen Kupferbrücken gestohlen. Wie hoch der Scha-
den ist, muß die einschleifende Untersuchung weisen.

Stiepel, 11. Dez. Unfall. Dienstag
nachmittag gegen 11 Uhr stieß auf der Wartenstraße ein
Personenauto mit einem Fuhrwerk zusammen. Pferd
und Wagen erlitten erhebliche Beschädigungen, während
das Auto nach einem Aufstoß seine Fahrt fort-
setzen konnte.

Stiepel, 11. Dez. Straßenausbau. An
der mittleren Wartenstraße herrscht augenblicklich eine
heißtote Stille. Dort werden nämlich fünf neue
große Verkaufsstände errichtet, die nach der Weihnacht
in Benutzung genommen werden sollen. Die Warten-
straße ist jetzt die Hauptverkehrs- und Verkehrsstraße

der nahezu 20 000 Einwohner zählenden Gemeinde
Königsfelde. Die über 500 Meter lange Wartenstraße
ist jetzt ganz bebaut; fast jedes Haus ist ein Geschäfts-
haus.

Aus den Provinzen.

St. Marien (Ruhr), 11. Dez. Kanalbau.
Vom Stabion Rasselberg nach Zeche Witten in Ober-
hausen wird jetzt ein Kanal gebaut. Er ist zur Wa-
sserführung bestimmt und wird eine Länge von laufend
Wetern bei einer Rohbreite von einem Meter haben.
Die Bauarbeiten haben kürzlich begonnen.

St. Marien, 11. Dez. Vier Eubereiter
stiegen nachts durch Ueberleitern einer Mauer vom Hof
aus in die Backstube einer Bäckerei ein und legten sich
zwei Ästen Margarine, ein Fahrrad und einen Treib-
riemen, den sie zerschneiden, zum Mitnehmen bereit. Sie
mußten jedoch, als sie durch den Bäckereistall getrieben
wurden, ohne Beute flüchten. Die telefonisch benach-
richtigte Polizei nahm die Verfolgung auf und konnte
alle vier verhaften.

St. Marien, 11. Dez. Plöblicher Tod. Ein
Krankenhausbeamter wurde auf der Straße von einem
Unwohlsein befallen. Nach einigen Minuten brach er
plötzlich zusammen. Ein herbeigerufener Arzt stellte
Tob durch Herzschlag fest.

St. Marien, 11. Dez. Verbrannt. Im dem
bekannten Ritters Hofe hatte ein 23-jähriger
Arbeiter den Benzin eines Autos neu gefüllt. Als
er sich darauf anschickte, aus der Heizungsanlage die
Schläuche herauszuholen, fing seine Schürze, die wohl
mit Benzin getränkt war, Feuer. Im selben Augenblick
flanden seine Kleider in Flammen. Trotz sofortiger
Hilfeleistung erlitt er so schwere Verwundungen, daß er
noch am gleichen Tage im Krankenhaus starb.

St. Marien, 11. Dez. Das 94. Niederreini-
sche Musikfest. Der letzten Sitzung des Aus-
schusses für das Niederreinsche Musikfest wohnten Re-
ferentenpräsident Graf Admann, Oberbürgermeister
Dr. Abeneuer und Bürgermeister Dr. Meerfeld bei. Es
wurde einstimmig beschlossen, das 94. Niederreinsche
Musikfest vom 11. bis 14. Juni nächsten Jahres
in der archen Westfalen zu veranstalten.

St. Marien, 11. Dez. Töblicher Betriebs-
unfall. Auf dem Eisenbahn-Auslieferungswerk
wurde ein Arbeiter verletzt, als er zwischen den
Wagen einer Rangierabteilung hindurchgehen wollte.
Dabei drückte ihn ein zurückfahrender Wagen gegen den
Vorder eines stehenden Wagens, so daß er auf der Stelle
tot war.

Kinderarbeit in Shanghai.

Der Ausschuss über Kinderarbeit der Stadt
Shanghai gab kürzlich einen Bericht heraus, der
ein sehr deutliches Bild über „Kinderarbeit“ in
dieser Stadt gibt.

Dieser Bericht faßt die Ergebnisse einer Um-
frage über die Arbeitsbedingungen in Fabriken
und ähnlichen Betrieben in folgende Worte:

Das Alter der Kinder, in welchem sie die Ar-
beit beginnen, richtet sich nach der Art der Ar-
beit; aber man kann im allgemeinen sagen, daß
das Kind in der Fabrik zu arbeiten beginnt,
wenn es irgend einen wirtschaftlichen Wert für die
Leitung der Fabrik hat. Der Ausschuss sah sehr
viele arbeitende Kinder, die nicht älter als sechs
Jahre waren.

Im allgemeinen arbeiten sie täglich 12 Stunden
mit nicht mehr als einer Stunde Pausenzeit, um
zu essen. Oft müssen die Kinder während der
ganzen Zeit bei der Arbeit stehen. In vielen
Industrien arbeitet man Tag und Nacht in zwei
aufeinander folgenden Schichten von je 12 Stun-
den. Die Löhne sind sehr geringfügig. Manchmal
haben die Kinder nichts, und ihre Lebensbedin-
gungen sind tatsächlich gleich denjenigen der El-
tern.

Eine bestimmte kontraktliche Ordnung ist all-
gemein eingeführt. Nach dieser Ordnung ver-
schafft sich der eingetragene Unternehmer die zu-
gehörige Arbeitskraft und wird nach dem Er-
trage der Arbeit bezahlt. Dieses System begün-
stigt jedoch die Ausbeutung. Manchmal
halten die Kinder nichts, und ihre Lebensbedin-
gungen sind tatsächlich gleich denjenigen der El-
tern.

Der Ausschuss empfiehlt, daß eine Anweisung
erlassen möge, die die Beschäftigung von Kindern
unter 10 Jahren verbietet, und daß dieses Alter
nach Verlauf von 4 Jahren auf 12 Jahre erhöht
werden möge.

(Aus: Monatszeitschrift „Esperanto“ Nr. 11.
November 1924.)

Neues aus aller Welt.

Ein schauerlicher Fund. Beim Reinigen des
Schornsteins fand man in einem Hause der Hoch-
merstraße in Gelsenkirchen ein mit einer Eisenkugel
beschwertes Paket. Es stellte sich heraus, daß das
Paket die schon stark in Verwesung übergegangene
Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt.

Auf der W. A. A. geleitet. Infolge einer Messur
ist dieser Tage der 19-jährige Student Helmut
Fisch aus L. A. bei Leibesgehorben. Er erhielt
von seinem Gegner im Kampf mit schwerem Säbel
einen so starken Hieb auf den Kopf, daß der Schädel
zertrümmert wurde. In der Klinik ist er seinen
Verletzungen erlegen.

Tragödie im Grunewald. Erschossen aufgesun-
den wurden von Spaziergängern im Jagd 13 des
Grunewaldes ein Mann und eine Frau, die zunächst
unbekannt waren. Die Ermittlungen ergaben, daß
das Paar im Restaurant Paulsbörn zu Mittag ge-
essen und dann wie harmlose Spaziergänger in
den Wald hineingegangen war. Der Mann ist
wahrscheinlich ein Ingenieur Willy Birholz aus
der Wittenstraße, ein junger Mann von 26 Jahren,
seine Begleiterin eine geschiedene Frau Charlotte
Helmut aus der Landwehrstraße, die 10 Jahre
älter war. Die Frau hielt nach die Selbsttö-
dungs in der Hand. Beide hatten Schussver-
letzungen an der rechten Schläfe. Hieran scheint es, daß
die Frau zuerst den Mann und dann sich selbst er-
schossen hat. Ohne Zweifel aber mit seinem Ein-
verständnis. Das geht aus einem Briefe hervor,
den man in der Tasche des Mannes fand.

Großfeuer in einem Berliner Kino. Ein Hiesiger
feuerte am Dienstag nachmittag angeblich durch
Entzündung von Filmdrähten in Neukölln, Ger-
mannstraße 49, zum Ausbruch und verursachte
enormen Schaden. Das Feuer wurde kurz nach
4 Uhr der Feuerwehr gemeldet, als die Flammen
schon mächtig aus einem Kino der Sterngeißel
emporliefen. Alles war in größter Aufregung
und es herrschte eine Panik. Zum Glück

erschien die Feuerwehr schnell. Mit 14 Schlauch-
leitungen, darunter 4 B-Motoren stärksten Kalibers,
wurde vorgegangen, und zwar über mechanische
Leitern, Katen- und Stuckleitern. Dadurch gelang
eine schnelle Beseitigung. Es konnte aber nicht verhin-
dert werden, daß von den haushoch emporlodern-
den riesigen Flammen das Quergebäude erfasst
wurde. Mithin standen Wohnungen im 4. Stock
des gegenüberliegenden Quergebäudes in Flam-
men. Diese hatten rasche Mahrung gefunden und
griffen rasch schnell um sich. Das Kino der
Sterngeißel ist vollständig ausgebrannt.

Verhaftung eines Mörders. Gestern abend
wurde in Hamburg der in Smyrna geborene Kauf-
mann Fritz Westfeld verhaftet. Westfeld hatte in
einem im Knickweg 8 gelegenen Grünwarengeschäft
eine Frau Heinemann, ihre 21 Jahre alte Tochter
Harriet und ihren 14-jährigen Sohn durch Brand-
schüsse schwer verletzt. Die Tochter ist bereits im
Krankenhaus gestorben, während der Zustand von
Mutter und Sohn besorgniserregend ist. Der Täter
erklärte den Polizeibeamten, daß er seine Pflicht
getan habe. In seiner Wohnung liege ein gewisser
Dallsta, dem er den Schädel eingeschlagen und
durch Messerstiche den Hals gegeben habe. Kriminal-
beamte fanden in einem Hinterzimmer der Woh-
nung Westfelds den 37-jährigen in Terres ge-
borenen Thomas Dallsta ermordet auf. Die Leiche
wies tiefe Schnittwunden am Hals auf. In der
Brust steckte ein Dolchmesser. Westfeld hatte
Dallsta am Vortag ermordet. Er verschloß dann
sämtliche Türen und begab sich in das Grünwaren-
geschäft. Westfeld stand mit der Familie Heinemann
in Geschäftsverbindung. Der Ermordete war der
Bräutigam der ermordeten Harriet. Der Mörder
sprach seine Verteidigung darüber aus, daß ihm
keine Rache gelungen sei.

Streitbrief gegen flüchtige Bankiers. Das Frank-
furter Amtsgericht hat gegen den Grafen Bern-
storff (Inhaber der Firma Bernstorff u. Co.)
und gegen den Bankier Schiller einen Streitbrief
erlassen. Bereits in den letzten Tagen gingen
mehrere Meldungen durch die Presse, wonach
insbesondere Bernstorff sehr zweifelhafte Bank-
geschäfte getätigt hat. Beide sind flüchtig. Es wird
ihnen Jüdischer in geradezu ungeheurerlicher
Ausmaß zur Last gelegt.

Ein Opfer seines Berufes. Der Holzhauser
Jäger aus Langenhein wurde beim Baumfällen
von einer Wunde erschlagen.

Leichter Nebel in Südband. Seit 24 Stunden
herrscht in London und ganz Südband so starker
Nebel, wie man ihn seit Jahren nicht erlebt hat.
In den letzten Mittagsstunden war es unmöglich,
auch nur 10 Schritte weit zu sehen. Die meisten
Privatautos sind von der Straße verschwunden
und 1300 Automobilbusse haben den Verkehr ein-
gestellt. Tausende von Arbeitern und Angestellten
konnten ihre Arbeitsstätte nicht rechtzeitig errei-
chen. Mehrere Unglücksfälle haben sich ereignet,
darunter ein Zusammenstoß zwischen zwei Auto-
omnibussen, wobei 14 Personen verletzt wurden.
Der Nebel ist so dicht, daß er auch in die Häuser
eingedrungen ist. Im Unterhause mußten die
Abgeordneten mit Fackeln in den Ab-
stimmungssaal geführt werden. Auf
allen größeren Plätzen und an bedeutenden Stro-
ßenkreuzungen brennen große Leuchtsäulen.

Entdeckung eines Bombenlagers in Saragossa.
Dem Journal wird aus Saragossa gemeldet, daß
die dortige Polizei einem Komplotz auf die Spur
gekommen ist und in einem Stalle ein Waffen-
lager von 595 Bomben, 580 Sprengstoffkapiteln,
60 Kilo Dynamit und 50 Revolvern entdeckt wurde.

Briefkasten.

Berner GL 88: Der Mont-Cenis-Tunnel steht
hinsichtlich seiner Länge an vierter Stelle. Es
haben in Metern Länge: Simplon-Tunnel 19 729,
Mont-Cenis-Tunnel 12 200, Alberg-Tunnel 10 250
u. s. w. Tunnel 14 912, Rätichberg-Tunnel 14 536,
Metz.

Streitkräpfe. Nach § 105 St.-P.-O. darf auch
ein Polizeibeamter bei Gefahr im Verzug eine
Durchsuchung vornehmen. Er muß aber, wenn
das möglich ist, einen Gemeindevorsteher oder zwei
Mitglieder der Gemeinde, in der die Durchsuchung
vorgenommen werden soll, zuziehen.

Ein altmodischer Hustensirup.

Wie unsere Großmütter Husten und
Erkältungen vorbeugen.

Vor einiger Zeit stieß der Mitarbeiter einer großen
Zeitschrift beim Durchlesen eines alten Buches auf eine
Anzahl Rezepte, die seine Großmutter darin aufgeschre-
ben hatte. Darunter befand sich auch eines für die Her-
stellung von Hustensirup, und das erregte sein Interesse,
da er gerade um diese Zeit von einem besonders lästigen
anhaltenden Husten geplagt war, dem sein Frau ge-
wachsen schien. Unter das Rezept hatte seine Großmutter
geschrieben, dieses Mittel habe ihr immer Linderung
verschafft. Er entschloß sich daher, es mit dem Rezept
zu versuchen, und beschaffte sich laut Vorschrift in der
nächsten Apotheke 60 g Äthyl (breitwandig konzentriertes)
und letzte dieses einem einfachen Sirup, zu welchem er
durch Auflösen von einem halben Pfund reinem geso-
ßenem Zucker in einem Viertel Liter heissem Wasser be-
stellt hatte. Dies ergab beinahe einen halben Liter
Hustensirup, von dem er alle zwei bis drei Stunden
einen Teelöffelvoll einnahm, bis sich nach zwei Tagen
der Husten merklich gelegt hatte. Er war so entzückt
von dem Resultat, daß er den Receptur der Zeitschrift
darum anging, das Rezept in der nächsten Nummer zu
veröffentlichen und anderen Wittern die Erlaubnis zum
Nachdruck zu geben. Nachfragen bei verschiedenen Apo-
theken ergaben, daß die genannten große Popularität
des Hausmachers Husten-Sirups, wie er kurz ge-
nannt wird, nicht nur seiner alten Wirkung bei Husten,
Seiserkeit u. dgl. zuschreiben ist, sondern auch seiner
Billigkeit. Andere Setzungen wollen beim Nachdruck
dieses Rezeptes gefl. darauf achten, daß es dreifach kon-
zentriertes Äthyl sein muß.

Nachstehende Zusammensetzung: 1,82 g Ol. pini
puriß., 0,70 g Ol. menth. pip. ger., 20 g Spirit. vini rect.,
2 g Menthol, 0,2 g Camphor, 21 g aqua dest., 16 g Sirupus
puriß. vire. Generaldepot für Deutschland: C. S. Wiede
& Co., Hamburg 10.

des Hausschlüssels, eines Werkzeuges, das manche junge Dame schätzt und das sie gern vor den neugierigen Augen der Eltern verbergen möchte, dürfte sich der neue Auf-
 hebungszeit entziehen.